Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 42 (1980)
Heft: 1

Artikel: Ortswerbestempel der Nordwestschweiz
Autor: Gilliéron, René
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-861837

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

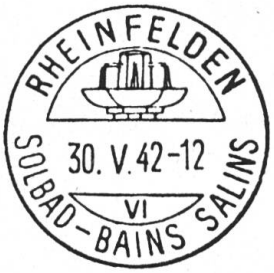
Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ortswerbestempel der Nordwestschweiz

Von René Gilliéron

Mit dem Wunsch, auch in der Schweiz Ortswerbestempel zuzulassen, schufen Kur- und Verkehrsvereine verschiedener Ortschaften Entwürfe für Werbestempel. Ab 1942 wurden auch in der Schweiz Ortswerbestempel in Betrieb genommen. Diese glichen zuerst noch stark den gewöhnlichen Poststempeln, wurden im Durchmesser auf 32 Millimeter erhöht und erhielten ein Segment zur Bildgestaltung. 1953 wurde die Einteilung in Segmente aufgegeben. Dadurch stand die halbe Stempelfläche der Bildgestaltung zur Verfügung.



Ein segmentierter Stempel. VI bedeutet den Postkreis.

Stempel ohne Segmente.

Die Bewilligung zu einem Ortswerbestempel erteilt die Generaldirektion der PTT. Die Kosten hat der Gesuchsteller zu übernehmen; er ist in der Wahl der Bildmotive frei. Die Ortswerbestempel, für eine unbeschränkte Zeitdauer eingesetzt, werden nur für die Stempelung der Briefe und Kartenpost verwendet.

Die grafische Gestaltung der Ortswerbestempel schwankt, sie entwickelt und verändert sich fortwährend: so die Schreibweise der Monatszahlen, der Verzicht auf die Angabe des Postkreises und 1963 die Einführung der Postleitzahlen.

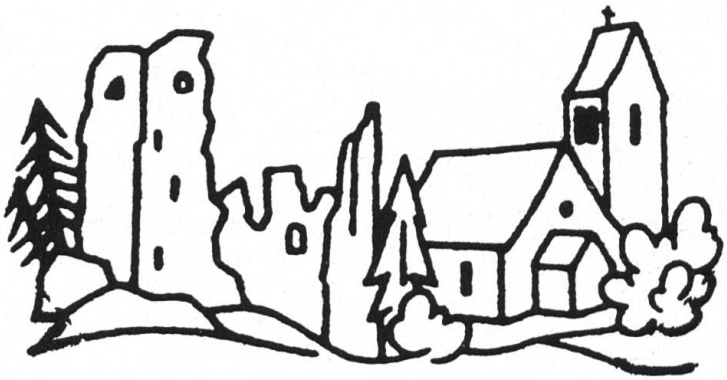
Heute sind in der Schweiz 531 Ortswerbestempel im Einsatz, wovon 20 in der Nordwestschweiz.

Die Motive variieren sehr. Sie werden vom Postgrafiker ins Reine gezeichnet.

Wir wollen nun die Stempelmotive etwas durchgehen. Wir finden Landschaften, Dorfpartien, historische Gebäude, Menschen (besonders Trachten), aber auch Tiere und Fahrzeuge.

In der hier aufgeführten Sammlung von Stempeln werden heute einige nicht mehr verwendet oder sind geändert oder aus dem Einsatz gezogen worden. Der Vollständigkeit halber führen wir sie hier aber doch noch auf.

Entwurf eines Antragstellers.



Laufen

Das industriereiche Landstädtchen erhielt um 1295 das Stadtrecht. Es gehörte dem Fürstbischof von Basel, bis es 1793 von den Franzosen besetzt wurde. 1815 kam das Laufental zum Kanton Bern. Das Stempelbild zeigt das Baseltor, die altkatholische Stadtkirche St. Katharina und ein Mädchen in Laufenertracht.

Grellingen

Vom stattlichen Industriedorf, das noch 1804 200 Einwohner zählte und früher Mühlen und Sägen aufwies, führen heute schöne Wege in ein abwechslungsreiches Wandergebiet. Der Name Grellingen ist alemannischen Ursprungs. Bei der Bahnstation erblickt man die Papierfabrik Ziegler.

Aesch

Der Stempel zeigt im Vordergrund das Schloss Aesch, die Birs und die Angensteinbrücke, im Hintergrund das Schloss Angenstein und die Schlossruine Pfeffingen. Im Jahre 1707 wurde das Schloss Aesch Vogtei- und Verwaltungssitz der Vogtei Pfeffingen. Heute befindet sich darin die Aescher Gemeindeverwaltung. Das Schloss Angenstein bewacht die letzte der Klusen, welche die Birs durch die Jurakette bricht. Der Werbestempel wurde vom 11. 11. 1966 bis 18. 11. 1976 verwendet. Ab 19. November 1976 braucht man im Postbüro Aesch einen Maschinenstempel mit der Dorfansicht aus der Zeit der Jahrhundertwende. Der neue Stempel wirbt für das Weindorf; der alte Stempel verwies auf die «lohnenden Ausflüge» im Erholungsgebiet der nahen Stadt Basel.

Pfeffingen

Das Schloss ist im 12. Jahrhundert entstanden und war die Stammfeste der Thiersteiner und der ursprüngliche Sitz der fürstbischöflichen Landvögte. Die gotische Dorfkirche St. Martin mit dem Käsbissenturm ist im 15. Jahrhundert in der heutigen Form erbaut worden. Vorher stand ein kleines romantisches Kirchlein am gleichen Standort.

Dornach

Das Stempelbild zeigt rechts die Burgruine Dorneck sowie einen Krieger, der auf die Schlacht von Dornach im Schwabenkrieg von 1499 hinweist. Mit dem eidgenössischen Sieg in der Schlacht war der Krieg entschieden. In Dornachbrugg befindet sich ein Kapuzinerkloster und das Schlachtdenkmal.

Arlesheim

1981 wird das ehemals fürstbischöfliche Dorf den 300. Geburtstag des Domes feiern. Im Stempelbild ist links das Schloss Birseck dargestellt. 1793 wurde die Schlossanlage verbrannt. Die Burg Reichenstein wurde in der Neuzeit wieder aufgebaut und ist bei der Gemeinde für Festanlässe zu mieten. Während der Französischen Revolution wurde der Dom Unterkunft für Soldaten und Pferde. Im heutigen Dom ist die letzte in der Schweiz erhaltene Silbermann-Orgel zu sehen. Aufs Jubiläum erfährt der schöne Sakralbau eine durchgehende Aussenrenovation.

Mariastein

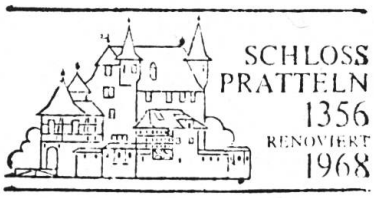
Das Stempelbild zeigt die Klosterbauten, welche sich hart über einer Felskante befinden. 1648 wurde die Wallfahrtskirche den Benediktinern anvertraut. 1655 wurde die geräumige Basilika eingeweiht. Jedes Jahr wird die Gnadenstätte von unzähligen Pilgern besucht.

Therwil

Die Ortschaft liegt geographisch betrachtet im «Herzen des Leimentales», und das Stempelbild zeigt die Stefanskirche mit der zum Teil noch vorhandenen Umfassungsmauer des Friedhofes. Die barocke Pfarrkirche wurde in den Jahren 1627 bis 1631 erbaut. Die letzte Renovation fand 1962/63 statt.

Binningen

Der Maschinenstempel des Basler Vororts Binningen zeigt das St.-Margarethen-Kirchlein. Die aus Kirche, Wohnhäusern und Oekonomiegebäuden bestehende Häusergruppe, eine eigentliche Kirchensiedlung, liegt abseits und oberhalb des Dorfes. Sie krönt weithin sichtbar den steil abfallenden Höhenzug des Bruderholzes. Das Gotteshaus wurde am 30. November 1673 eingeweiht. Das Binninger Schloss beherbergt heute eine Wirtschaft und war ehemals ein Weiherschloss. Verschiedene Steinmetzzeichen verweisen auf Vergrösserungen und Umbauten des am linken Birsigufer inmitten eines baumbestandenen Gartens gelegenen Schlosses. Binningen nennt sich Gemeinde Europas und hat als Partner das Bündner Bergdorf Duvin.



Basel

Die Stadt führte schon viele Werbestempel. Bei jeder Gelegenheit wird ein anderer verwendet. Besonders schön macht sich auf Stempeln das markante Münster aus rotem Sandstein. Es war der Sitz des Basler Fürstbischofs. Nach der Reformation von 1529 musste der geistliche Herr seinen Sitz nach Pruntrut verlegen.

Riehen

Das heute baselstädtische Dorf gelangte um 1270 in den Machtbereich des Bischofs von Basel. Im Jahre 1522 kam Basel in den Besitz der landesherrlichen Rechte und der bischöflichen Güter in Riehen. Seit dem späten 16. Jahrhundert errichteten die Basler Herren hier ihre grossartigen Landsitze. 1799 entstand die politische Gemeinde. Die reizvolle Kirchenpartie ist das Sujet des Werbestempels. Riehen beherbergt im Wettsteinhaus ein ausgezeichnetes Spielzeugmuseum.

Muttenz

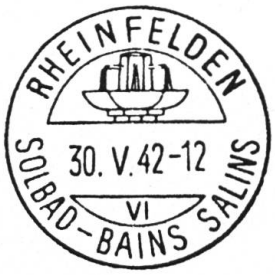
Das stolze Dorf Muttenz führt als Stempelbild auf der Ortswerbeflagge das Bild der befestigten Burgkirche. Im alten Dorfkern ist in den letzten Jahren eine grosse Anzahl alter Gebäude mustergültig renoviert und unter den Schutz der Öffentlichkeit gestellt worden. Im Hintergrund sieht man den Wartenberg mit den drei Burgruinen.

Pratteln

Die grosse Ortschaft im Rheintal bringt auf der Werbeflagge das renovierte Schloss aus dem 14. Jahrhundert. Es wurde als Weiherschloss im Jahre 1356 erbaut. Heute ist der Schlossweiher verschwunden.

Augst

Die Ortschaft ist weitherum als Augusta Raurica bekannt, das zur Römerzeit die wichtigste Stadt in der damaligen Schweiz war. Das Stempelbild zeigt das römische Theater von Augusta Raurica.



Rheinfelden

Das fricktalische Städtchen führte einen runden Stempel und jetzt eine Werbeflagge. Die heilende Kraft der Solbäder Rheinfeldens brachten der Ortschaft den Ruhm eines weltbekannten Kurortes. Das Stempelbild zeigt einen Brunnen, und die Flagge gibt eines der Solbäder wieder, die sowohl als Hallen wie auch als Freibäder zur Verfügung stehen.

Möhlin

Die Gemeinde im aargauischen Fricktal liegt am Rhein. Sie besitzt drei Kirchen, welche den drei Konfessionen gehören, die heute in ökumenischem Geist gut zusammen arbeiten.

Liestal

von der Baselbieter Kapitale zeigen wir hier das obere Tor, mit seinem Unterbau aus dem 13. Jahrhundert, der Oberbau von 1554. Die Werbung des Flaggenstempels ist offenkundig.

Sissach

Der alte Hauptort des Sisgaus wird imposant überragt von der Sissacherfluh. Als Motiv wählte man markante Gebäude. Das grössere «Hugsche Haus» in der Bildmitte wurde 1807 von Gemeindepräsident Joh. Hug errichtet. Er baute es im Spätbarock-Stil, versah es mit Pilastern und unterteilte die Stockwerke durch Quergurten. Das kleinere, die alte «Wacht», ist in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts entstanden. Über alles hinaus grüsst der Turm der St. Jakobskirche, welche 1965/66 einer Gesamtrestaurierung unterzogen wurde. Rechts im Vordergrund erkennen wir das neue Gemeindehaus in seinem frisch renovierten Gewande.

Gelterkinden

Im heimeligen Oberbaselbiet liegt Gelterkinden. Der frühere Werbestempel und die heutige Werbeflagge zeigen den Blick vom schönsten Dorfplatz des Kantons in die Kirchgasse zum Kirchrain hinauf. Das Gotteshaus ist kürzlich renoviert worden. Wahrscheinlich war es ursprünglich im romanischen Stil gebaut, weist heute aber spätgotische Elemente auf. Im Innern finden wir einen spätgotischen Wandbilderzyklus aus dem 15. Jahrhundert.

Läufelfingen

Das Dorf am Unteren Hauenstein hätte für einen Werbestempel verschiedene schöne, kunsthistorisch wertvolle Objekte aufzuweisen: Kirche, Pfarrhaus, Sigristenhaus und

die Burgruine Homberg. Der Werbestempel hingegen zeigt nicht diese Objekte, sondern vielmehr die alte Dampflokomotive, denn Läufelfingen ist das Tunneldorf an der alten Hauensteinlinie. Man erinnerte sich im Dorf der alten Zeiten mit Dampfextrafahrten anlässlich des 120-Jahr-Jubiläums von 1978.

Langenbruck

Das Stempelbild mit Wegweiser, Strasse und Tannenhügel weist auf die rund 200 km Spazierwege des Kurortes hin. Ein berühmter Sohn Langenbrucks war Oskar Bider, der 1913 als Erster die Alpen im Flugzeug überflog.